

CUXHAVEN STADT & LAND



Für Urlauber mit Hund ist der Sahlenburger Strand seit Jahren die erste Adresse, doch die Popularität des für Vierbeiner freigegebenen Strandabschnitts hat ihren Preis. Wie man mit der Überlastung des Hundestrands umgeht, ist Thema einer kontrovers geführten politischen Debatte. Foto: Koppe

In der Hundefrage gespalten

CDU, SPD und Grüne geben viel auf Einigkeit, doch an einem Reizthema könnten sich die Geister scheiden

Von Kai Koppe

CUXHAVEN. Drei Fraktionen, drei Lösungsstrategien: Bei der Frage, wie man mit dem Dauerthema „Hunde am Strand“ umgeht, überraschen die Kooperationspartner im Stadtrat derzeit mit Meinungsvielfalt. Aus Sicht von CDU/FDP und Grüne muss dringend etwas getan werden, die Sozialdemokraten allerdings warnen vor allzu viel Aktionismus.

„Wir wollen an der jetzigen Situation nicht groß etwas ändern“, bekannte der Vorsitzende der Rats-SPD, Gunnar Wegener. Er sprach von einer „heftigen, kontroversen, aber auch zielorientierten Debatte“, in deren Verlauf sich seine Fraktion zwar darauf verständigt hatte, die Schaffung zusätzlicher Hunde-Freilaufflächen jenseits der Strände zu unterstützen. Auf den am Wasser gelegenen Sandflächen sollen nach dem Willen der Sozialdemokraten allerdings keine weiteren Angebote für Hundehalter eingerichtet werden – was bedeuten würde, auf ein von manchen ersehntes Ventil zu verzichten.

„Die Grundsätze bleiben“, bestätigte Wegener: Neben Grim-

mershörn und Altenbruch, wo Vierbeiner auf bestimmten Abschnitten des Grünstrands erlaubt sind, würde es in Cuxhaven also auch in Zukunft nur einen „echten“ Hundestrand geben. Für die Partner von CDU/FDP ist das eindeutig zu wenig. „Es besteht auf jeden Fall Handlungsbedarf“, betonte der Gruppenvorsitzende Thiemo Röhler und erinnerte an die Zustände im westlichen Kurteilst: Der dortige Ortsrat hatte sich hilflos an die Stadtratsmitglieder gewandt, nachdem die Situation am Hundestrand aufgrund steigender Nutzerzahlen aus dem Ruder zu laufen drohte.

Im Interesse Sahlenburgs müsse die Politik „auf jeden Fall eine Lösung hinbekommen“, sagte Röhler und bezeichnete den Umstand, dass die Sozialdemokraten kategorisch einen weiteren Hundestrand ausschließen, als „Hauptproblem“ der gegenwärtigen Debatte. „Wenn die SPD bei dieser Haltung bleibt, hieße das ja, dass sich nichts tut“, warnte der CDU-Chef, der einem Kompromiss gar nicht abgeneigt wäre: Man könne

es im Zweifelsfall doch auch mit einer zeitlich befristeten Lösung versuchen – am Strand oder in den nahen Grünbereichen.

» In Anbetracht der Situation am Sahlenburger Hundestrand müssen wir auf jeden Fall eine Lösung hinbekommen.«

Thiemo Röhler, Chef der CDU/FDP-Gruppe im Cuxhavener Rat

„Heutzutage hat sich das touristische Verhalten komplett geändert“, sagte Röhler. „Wer einen Hund hat, wird auch mit Hund

verreisen.“

Allein aus diesem Grund wird es aus seiner Sicht kaum etwas bringen, die Werbung für Zielgruppen-spezifische Angebote einzustellen. Sein Ratskollege Wegener hält es dagegen für unabdingbar, dass die Kurverwaltung darauf verzichtet, die Möglichkeiten für „Urlaub mit Hund“ anzupreisen. „Sonst erzeuge ich mehr Druck und damit Frustrationen unter Hundebesitzern“, warte Wegener, der in diesem Punkt ähnlich denkt wie die Koop-Partner von Bündnis 90/Die Grünen.

Letztere hatten sich schon vor einer Woche positioniert und unter anderem propagiert, während der Hauptsaison in Sahlenburg keinen Hundestrand auszuweisen. Im Gegenzug sollten Hundehalter in der Nachsaison erweiterte Möglichkeiten zu einem Strandbesuch mit Vierbeiner offeriert werden. Diese „Winterva-

riante“ sei allerdings nicht neu, sondern von der CDU „schon vor einiger Zeit dargelegt“ worden, stellte Röhler klar. Er mochte nicht ausschließen, dass man innerhalb der Kooperation zu einer gemeinsamen Linie gelange. Trotzdem gibt es innerhalb der Mehrheitsgruppe keinen Konsens-Zwang. Bei divergierenden Auffassungen stehe es den Bündnispartnern laut Koop-Vereinbarung frei, eine Entscheidung nach eigenem Gusto zu fällen.

Hundestrand

- » Nach einer Eingabe des Sahlenburger Ortsrates vor fast einem Jahr beschäftigten sich Ratspolitik und Verwaltung verstärkt mit der Frage wie man mit der zunehmenden Zahl von **Urlauern mit Hund** umgehen soll.
- » Weil die Kapazitäten in Sahlenburg („Hundestrand“) und in Grimershörn oder Altenbruch möglicherweise nicht ausreichen, um die Nachfrage an zielgruppenspezifischen Angeboten zu decken, hat die Stadtverwaltung im Herbst 2017 eine **Info-Vorlage** herausgegeben, in der Lösungsoptionen (Öffnung weiterer Strandbereiche für Hunde, Freilaufflächen im Stadtgebiet) aufgezeigt werden.
- » Als Erste reagierten auf dieses Papier **Die Grünen**, die vor einer Woche vorschlugen, Angebote für Hundehalter von der Strandkorbsaison zu entkoppeln.